

# Berührungspunkte

Wie die IT in gehobenen medizinisch-technischen Diensten genutzt wird und wie das die Ausbildung verändert hat.

Michaela Endemann

Seit über 30 Jahren besteht der Dachverband der gehobenen medizinisch-technischen Dienste. Zu ihnen zählen die Biomedizinische Analytik, Diätologie, Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie, Orthoptik sowie Radiologietechnologie. „In Diagnostik, Prävention, Therapie, Rehabilitation und Palliation ist der Einsatz neuer Technologien für die MTD-Berufe nicht mehr wegzudenken“, so Gabriele Jaksch, Präsidentin der MTD Austria. In der Ausbildung ist in letzter Zeit ein Trend zu erkennen: der zu mehr Digitalisierung. So bieten z.B. die Fachhochschulen Wiener Neustadt, St. Pölten und Campus Wien fächerübergreifende Masterstudien mit IT-Schwerpunkt an, mit klingenden Namen wie „MedTec“, „Digital Healthcare“ oder „Health Assisting Engineering“.

## IT von Beginn an

Was die bereits eingesessenen Berufe anlangt, so haben etwa Radiologietechnologen von Haus aus einen breiten IT-Hintergrund, allein durch ihre Tätigkeiten in der Bedienung der Geräte und Auswerteeinheiten. Dies spiegelt sich auch in der Ausbildung wider. Dazu Michaela Rosenblattl, Präsidentin von rtaustria, dem Berufsfachverband für Radiologietechnologie: „Im Bachelorstudium ist medizinische Informationstechnologie ein fixer Bestandteil und umfasst Röntgeninformationssysteme, Signal- und Bildverarbeitung, Netzwerktechnik, Telemedizin mit Grundlagen der IT-Standards wie HL7 und DICOM sowie Datenbankgrundlagen.“

In der Biomedizinischen Analytik ist der Erwerb von IT-Kompetenzen ein wesentlicher Ausbildungsgegenstand: „Die IT, z.B. für die Bedienung der Analysegeräte, ist in der Ausbildung und in Praktika überall berücksichtigt, sehr viel mehr geht bei uns nicht mehr“, so Sylvia Handler, Vorsitzende des Berufsverbandes der Biomedizinischen Analytik.

Moderne Untersuchungsmethoden haben auch Einzug in die Disziplin der Logopädie gefunden, wie Karin Pfaller, Präsidentin des Berufsverbandes logopädieaustria, beschreibt: „Das ist vor allem im Bereich der apparativen Versorgung der Audiometrie wie Stimmfeldmessungen und der Schluckuntersuchungen der Fall.“

Neben der bereits zum Standard gehörenden digitalen Patientendokumentation sieht Elisabeth Schandl, Präsidentin von orthoptik austria, dem Verband der Orthoptisten Österreichs, auch in der Kommunikation unter Studierenden die Nutzung von IT: „Es gibt die Möglichkeit zum fachlichen Austausch, der Konsultation und Weiterbildung über Internetforen.“ Des Weiteren werden Operationen in der Ausbildung am PC simuliert.

## IT in bisher nicht technischen Fächern

In scheinbar gar nicht technischen Fächern breitet sich der Einsatz von IT ebenfalls immer mehr aus und muss in die Unterrichtspläne miteinbezogen werden, insbesondere in der Diätologie, Ergotherapie und Physiotherapie. Andrea Hofbauer, Präsidentin des Verbands der Diätologen Österreichs, sagt: „Ohne IT-Kompetenz ist die Ausübung unseres Berufes heute nicht möglich. Wir arbeiten mit speziellen Computerprogrammen zur Nährwertberechnung, Durchführung von Screenings oder Interpretation der Daten. Im klinischen Bereich geht es um die Eingabe von Diätverordnungen und den Aufbau einer Rezeptdatenbank.“

Silvia Mériaux-Kratochvila, Präsidentin von Physioaustria, legt großen Wert auf moderne Lehrmethoden wie z.B. Blended Learning oder auch den Austausch via Chats und Internetforen. Wissenschaftliches Recherchieren werde ebenso gelehrt. Zudem ortet Mériaux-Kratochvila den steigenden Bedarf, sich mit moderner Medizintechnik auseinanderzusetzen: „So können neben Technologien zur Gang- und Bewegungsanalyse, ansteuerbaren Prothesen etc. insbesondere auch Technologien der Telerehabilitation sowie Smartphone-Applikationen und mobile Spiele eine Rolle spielen.“

## IT im Patientenkontakt

Neue Technologien sind auch im Alltag von Patienten präsent. Sie nutzen digitale Gadgets, recherchieren Websites und tauschen sich in Foren untereinander aus. Marion Hackl, Präsidentin von Ergotherapie Austria, sagt dazu: „Der Einsatz dieser Technologien bietet sich in einem ergotherapeutischen Setting an und kann eine sinnvolle Unterstützung im Therapieprozess

sein.“ Ebenfalls sehr beliebt sind mittlerweile Serious Games und Apps als Therapieunterstützung für den Alltag von Patienten sowohl in der Physio- als auch in der Ergotherapie. Grundkompetenzen, diese Tools zu verwenden, sollten da Studierende schon mitbringen, so die mehrheitliche Meinung der MTDs.

### Ausblicke in die Zukunft

So integriert in den Alltag die IT in den unterschiedlichsten MTD Berufen schon ist, so intensiv werden fehlende rechtliche Situationen bei Telemedizin, in Bezug auf die Patientensicherheit und den Datenschutz sowie der Umgang mit Daten von Minderjährigen thematisiert. Auch derzeit ungenügend vernetzte und nicht validierte Computerprogramme sind Diskussionsthema und Stein des Anstoßes. Was die Diätologie betrifft, meint Andrea Hofbauer: „Ernährungskommunikation passiert künftig nicht nur face-to-face, sondern nutzt virtuelle soziale Netzwerke, Online-Beratung, Apps und Tools für die Ernährungsberatung. Da ist die Expertise der Diätologen gefragt, gerade bei der wachsenden Anzahl an diversen, zum Teil selbst



Gabriele Jaksch, MTD Austria:  
„Für alle Health Professionals ist  
IT ein wesentliches Tool.“

ernannten Beratern im Internet, die die Patienten oft verunsichert zurücklassen.“

Auch die Orthoptikerin Elisabeth Schandl meint: „E-Health ist eine große Bereicherung in unserem Arbeitsbereich und wird an Bedeutung gewinnen. Allerdings muss der Mensch mit seinen Ängsten und Sorgen immer im Mittelpunkt stehen, d.h. die Technologie darf nicht das Gespräch, die Zuwendung ersetzen, ein Bild nicht das Diagnosegespräch.“

Gabriele Jaksch, Präsidentin der MDT Austria, zieht ein Fazit: „Demographische Entwicklungen, Multimorbidität, zahlreiche Nahtstellen und vieles mehr fordern mehr Multiprofessionalität im österreichischen Gesundheitswesen. Für alle Health Professionals ist IT dabei ein sehr wesentliches Tool. Sowohl in der Ausbildung als auch in Diagnostik, Therapie und Rehabilitation wird IT in Zukunft noch viel stärker zum Einsatz kommen.“ ::

Dr. Michaela Endemann  
endemann@schaffler-verlag.com



WIR BRINGEN  
GESUNDHEIT & MANAGEMENT  
ZUSAMMEN

BACHELORSTUDIENGÄNGE  
Gesundheitsmanagement und  
Gesundheitsförderung  
Gesundheits- und Krankenpflege  
Physiotherapie

MASTERSTUDIENGÄNGE  
**NEU** Gesundheitsförderung und Gesundheitsforschung  
**NEU** Gesundheitsmanagement & Integrierte Versorgung

Infoline: 05 7705-3500  
E-Mail: [beratung@fh-burgenland.at](mailto:beratung@fh-burgenland.at)  
Info und Anmeldung unter: [www.fh-burgenland.at](http://www.fh-burgenland.at)